

gibt und einem Hof auf dem Süßebach.<sup>14)</sup> Den gleichen Stiftungseifer zeigen auch die Bürger der Stadt, wie verschiedene Urkunden berichten.<sup>15)</sup> Ja, sie waren zu eifrig hierin. Denn 1473 müssen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht dagegen einschreiten.<sup>16)</sup> Sie haben erfahren „daß die Bürger zu Oelsnitz deren Vorfahren zur Stadt gehörige Güter Häuser, Aecker oder Wiesen zu geistlichen Lehen zinshaftig gemacht haben, wodurch sie oftmals zu Armut und Notdurft gekommen, sodaß sie ihrer Pflicht der Gerechtigkeit zur Erhaltung der Stadt nicht haben nachkommen, auch der

Schaden durch eine jährliche Fischlieferung an den Pfarrer aufkommen.

## 2. Das Amtserbbuch Vogtsberg.

Durch den Stiftungseifer der Gläubigen kam die Stadtkirche zu Vermögen. Hiervon und von dem kirchlichen Wesen unmittelbar vor dem Eintritt der Reformation hier gibt ein ziemlich klares Bild das Kapitel „von geistlichen lehen“ im Amtserbbuch vom Jahre 1542, herausgegeben 1907 von E. v. Raab, † 1908. Dort werden neun Altäre der Hauptkirche St. Jacobi aufgezählt: der althar



Ansicht von Oelsnitz im Jahre 1859.

Heeresfolge nicht stattliche Hülfe haben leisten können.“ Die Fürsten befahlen darum, daß künftighin nur mit ihrer Bewilligung Schenkungen gemacht werden. Was die Klage über mangelhafte Heeresfolge angeht, so hatten die Fürsten drei Jahre vorher<sup>17)</sup> einen Streit hierin zu schlichten zwischen dem Rat und dem Pfarrer Rasener hier. Sie entschieden, daß auch ferner der Rat und der Pfarrer gemeinschaftlich einen zweispännigen Heerfahrtswagen zu stellen haben. Der Pfarrer hatte übrigens dabei Klage geführt, daß der Rat damals bei der Anlage neuer Stadtbefestigungen der Pfarre gehörige Gärten zugeschlachtet, auf Widengütern einen Teich angelegt habe u. a. Der Rat soll für den letztgenannten

apostolorum, Johannis baptiste, Katharinae, Leonhardi — diese gehen vom Pfarrer zu Lehen — der althar Beate virginis, crucis — deren Lehnherr ist der Landesherr — der althar Maria Magdalene, Sanct Anna, Trinitatis — diese sind Ratslehen, der Magdalenenaltar seit 1499.<sup>18)</sup> Die Einkünfte der Altäre sind einzeln angeführt und entsprechen, summiert, etwa dem 1544 ausgewirkten Pfarrgehalt von zirka 200 fl. Die ersten fünf der oben erwähnten Altäre hatten jeder eine behausung am kirchhof. Unter den Einkünften des Apostelaltars wird auch ein fischwasser an der Elster erwähnt, gehett<sup>20)</sup> bey der stainen bruck in die Elster. Das Recht auf jenen Fischplatz hat der Pfarrer heute noch.